

Weitere Kraft wurde dem Werk durch Neuanlage einer großen Dampfmaschine und zweier Dampfkessel gegeben. Die Kosten der letztbemerkten Bauten und Einrichtungen waren auf ca. 40 000 Thaler veranschlagt, wovon 16000 Thaler auf die Gebäude und Fundamente zu rechnen waren, der Rest auf die Maschinen kam, doch erreichte die Schlußabrechnung nach der Ausführung nahezu die doppelte Höhe. Nach langen vergeblichen Verhandlungen mit dem Staatsfiskus entschloß sich dieser im Sommer 1858 endlich die Genehmigung auch zu diesem neuen Mühlen-Erweiterungs-bau zu geben.

Wir übergehen die großen finanziellen Opfer, mit welchen auch bei diesem Um- und Neubau der Pächter Bienert in Mitleidenschaft gezogen wurde. Doppelt schwer erschien die Durchführung dieses tiefeingreifenden Umbaues, zumal der Betrieb des Werkes dadurch namhaft nicht beeinträchtigt werden durfte.

Hatte der Vorpächter Raetzsch mit 8 Paar Stampfen, und einer Hammer- oder Schlegelpresse, später mit 1 Paar Walzen, zwei Satz-Rollergänge, einer Röstpfanne mit Dampfheizung und einer Keilpresse täglich ca. 25 Centner Saat verarbeitet, was damals schon als eine große Delproduktion angesehen wurde, so erzielte Bienert mit der gleichen, immerhin noch sehr primitiven Einrichtung per Arbeitstag im Jahre 1857 schon 50 bis 60 Centner. Aber auch diese Produktion genügte dem nimmer ruhenden ewig schaffenden Geist Bienerts nicht. Ohne eigene, ältere Erfahrung auf dem Gebiete des Delschlagens zu besitzen, vertraute er